

Wie Aktive die Kirchenräume überschreiten

Evangelische Landeskirche in Bayern zeichnet fünf Initiativen mit dem Ehrenamtspreis aus



Tagesausklang am Lagerfeuer beim Evangelischen Zeltlager am Untermain. Treffen der „Kirche Kunterbunt“ an der Veste Coburg im Oktober 2022 – erstmals mit 500 Teilnehmenden – und kleiner „Hirte“ bei einer „kunterbunten“ Stadtrallye. *Fotos: privat*

In drei Tagen sind wir komplett ausgebucht“, erklärt Heinrich Horlebein. Dann haben sich 105 Kinder zwischen acht und 13 Jahren zum Zeltlager am Untermain angemeldet. Mit gut zwei Dutzend Engagierten verbringen sie die zweite Woche der Pfingstferien zusammen – teils schon in der dritten Generation. Denn seit 50 Jahren besteht das „Evangelische Zeltlagerteam Untermain“ in der Region Miltenberg.

Genauso lange ist auch Heinrich Horlebein aus Eschau mit dabei: Der 72-jährige hob das Projekt mit einigen Mitstreitern und Mitstreiterinnen wie Delia Kappes aus dem benachbarten Kleinheubach aus der Taufe. Inzwischen ist auch Horlebeins Sohn ein erfahrener Helfer und seine Enkel begeisterte Zelter. Und der Name Kappes taucht im aktuellen Helferteam immer wieder auf – wenn auch Delia nun eher im Hintergrund tätig ist.

Zum Jubiläum haben sie nun den Sonderpreis der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement erhalten. Die Verleihung an die Zeltlager-Initiative und vier weitere erfolgreiche Ehrenamtsprojekte findet dann am Ehrenamtsstag, 12. Oktober, in Augsburg statt. Überreicht wird der Preis, der selbst in sein 14. Jahr geht, vom Fachbeirat Ehrenamt, vom Präsidium der Landessynode und Oberkirchenrat Stefan Blumtritt. Damit würdigt die Landeskirche hervorragend ehrenamtliche Projekte. Die Ansbacher St.

Gumbertus-Stiftung unterstützt dies mit zwei Preisgeldern, die für jede ausgezeichnete Initiative bei tausend Euro liegen. Zusätzlich erhalten die Gewinner ein professionelles Video für ihre Öffentlichkeitsarbeit oder eine Teammaßnahme (etwa zum Coaching oder als Teammaßnahme). Gerade Engagement, das über kirchliche Horizonte hinauswirkt, ist in diesem Jahr preiswürdig.

Das Zeltlagerteam ist nicht nur in den Pfingstferien aktiv. Es gestaltet auch die Verpflegung bei ihrerseits fast traditionellen Zeltwochenenden für Konfirmierte im Juni oder kümmert sich um das leibliche Wohl bei Großveranstaltungen oder Ferienspielaktionen in der ganzen Region.

Denn sie haben längst nicht nur eine Gulaschkanone für die Zeltlager, sondern können auch ausreichend Pommes oder Lasagne für die rund 130 Personen des Lagers in den Pfingstferien kochen. Für immer noch 90 Euro die Woche mit Vollverpflegung und Getränken (nur gekühlte Limo oder Apfelschorle kostet extra) können sie ihr Zeltlager anbieten. Zelte und Ausrüstung müssen die Kinder selbst mitbringen. Packlisten aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrung finden sich auf der Homepage der Initiative. Zwischendurch gab es aufgrund der großen Nachfrage bereits die Überlegung, sich eine zweite Kochgarnitur anzuschaffen. Aber um sie auszulasten, würde das Zeltlager viel größer. Das erschien den Organisatoren doch als zu unpersönlich. Es wird auch

sehr viel gemeinsam unternommen.

Ebenfalls gibt es keine Nachwuchssorgen für das Helferteam. Ab 15 Jahren können ehemalige Teilnehmende als Junghelfer mitmachen, nachdem sie ein Jahr ausgesetzt haben.

Fisch fliegt über die Veste

Ebenso beliebt ist die „Kirche Kunterbunt“ in Coburg: 400 bis 600 Menschen sind jeweils bei den Erlebniss Gottesdiensten dabei, die meist alle zwei Monate stattfinden – obwohl sie von 9.30 Uhr bis 13 Uhr gehen. Der Kirchenfisch verlässt dabei die Gotteshäuser und fliegt über die ganze Stadt, die Veste Coburg oder auch über eine Schäferei – all dies wird zum Feierraum.

Die Organisatoren rund um Bertram Unger engagieren sich dabei für „eine Kirche, in die auch Pippi Langstrumpf aus der Villa Kunterbunt gerne gehen würde“. Sie wollen alle Generationen, vor allem aber junge Familien, zu einem biblischen Thema aktivieren: überall wird zunächst gebastelt, experimentiert, gewerkelt oder Sport getrieben: Da ließ etwa ein Riesentrampolin „Freude“ erfahrbar werden. Die „Feierzeit“ kommt dem klassischen Gottesdienst am nächsten: mit Auslegungen und Musik für alle. Ein erfahrbarer Segen – durchaus mit Brausepulver oder Konfetti sinnlich erfahrbar gemacht – steht am Ende.

Gegen Mittag steht ein gemeinsames kostenfreies Essen an, um

Gastfreundschaft generationenübergreifend erfahrbar zu machen. Alles trage sich durch Spenden, weitere Fördermittel sowie durch das „MUT-Projekt“ mit einer halben Stelle. Gut 60 Ehrenamtliche treffen sich in Teams – etwa für die Küche, Kreativaktionen oder die Konzerttechnik. Die Teamleiter koordinieren sich effizient. Ein Gesamttreffen via Zoom sei nur einmal vor dem Gottesdienst nötig, so Unger.

Während Corona entstand das Konzept, zunächst als „Kirche Kunterbunt to go“ und in digitaler Form. In Rallyes durch die Stadt konnten Familien „mit Abstand“ Gottes Wort erleben. Nun gibt es neben den Erlebniss Gottesdiensten wöchentliche Angebote für die Kleinen, für Kinder bis zwölf Jahren sowie halbjährliche Abende für junge Erwachsene.

Mehrere Kirchengemeinden, die evangelische Gesamtkirchengemeinde Coburg, sowie der CVJM sind an Bord. Sie arbeiten auch gut mit der katholischen Seite und der Stadt zusammen, ergänzt Unger.

Bausteine für Jesus

Sehr konzentriert wiederum geht es bei Treffen von etwa einem Dutzend Drittklässlern in der evangelischen Kirchengemeinde Westheim/Eschenau südlich von Haßfurt zu. Die Kinder bauten im Rahmen des ersten Teils ihres zweiphasigen Konfi-Unterrichts in der 3. und in der 8. Klasse einen Kreuzweg aus Legosteinen.